

## ›Die „Akademie“ macht sich bemerkbar‹

Andi Goral von „report-k.de“ betrachtet den „Treffpunkt Nachwuchs“ des Literarischen Komitees



*Knubbelefut und Schmalbedaach alias Renate Heymans und Dieter Schmitz ernteten stehende Ovationen.*



*Pfiffige Tänze und moderne Tanzelemente zeigten die „Pänz us dem ahle Kölle“ dem Publikum.*



*Ein neuer Redner – der „Präsident“ alias Thomas Beys – eroberte die Bühnenbretter des großen Sartory-Saales.*

Vorab schon mal das Fazit zum „Treffpunkt Nachwuchs“ des Literarischen Komitees: Die im letzten Jahr gegründete Akademie macht sich bemerkbar – die Nummern werden vielfältiger und vielseitiger, auch wenn man sich bei dem einen oder anderen Scherz ein wenig mehr Beratung gewünscht hätte und vor Gleichschaltung warnen muss. Viel Kreatives konnte man entdecken und eine große Liebe zum optischen Detail.

Los ging es traditionell mit dem ganz jungen Nachwuchs: eine Tanzgruppe (die „**Pänz us dem ahle Kölle**“), eine Rednerin (die zwölfjährige Inken Wirths als „**Marieche us Dellbröck**“) und ein Redner (der 14-jährige **Stefan vom Bersch** aus Simmerath/Rurberg).

Kölsche Volksmusik ist das Metier von **Elke Breu**. Die Musik kam vom Band, aber die Sängerin verstand es, eine perfekt choreografierte Bühnenshow zu inszenieren. Dazu nutzte sie den gesamten Bühnenraum und beherrschte Nah- und Fernwirkung.

Ein neuer Redner eroberte danach die Bühnenbretter. Er ist selbst Präsident in Jülich und spielt auf der Bühne den **Präsidenten der One-Man „KG Övverm Bersch e.V.“**: Thomas Beys ist 31 Jahre alt und kommt aus der Rednerschule des Literarischen Komitees. Er hat sogar einen karnevalistischen Wellengruß für seine KG entwickelt. Für seine „neu gegründete KG“ ist der Präsident fleißig auf Werbetour. Und zwar mit einem eigenen Song, den er gekonnt mit dem Publikum einübt und sogar den Saal zum Singen aufteilt. Zu Beginn der Rede integriert er aktuelle Themen und verleiht ihr damit Würze.

„3,4,7, Nüng“ – so starteten „**Us em Leve**“ kölsch und gemütlich in den Vorstellabend. Die Lieder sind kölschpoppig klassisch, die Texte nicht revolutionär, die Balladen intensiver als die Stimmungssongs. Bei Letzteren wünscht man sich mehr Druck in den Saal, sie zwingen nicht sofort zum Mitklatschen

oder Mitsingen, auch wenn die Texte eingängig sind. Bandleader ist Roland Bublitz.

Fliegerbrille, Rucksack, Fallschirm und wo sind die Flügel? Die sind ab, seit dieser Session. Himmels geschichten mit Praktikanten erzählt „**Engel Hettwich**“ – sie bezeichnet sich selbst als „Jumbo-Engel“. Engel Hettwich hat sich verbessert, schweift nur leider ab und an ins zu Anzügliche ab und verwässert so die Nummer. Weil Hedwig Sieberichs zum dritten Mal dabei war, ist sie flügge geworden und steht auf der Startbahn für die freie Szene der Karnevalsbühnen.

Wer die Stimme hört, weiß, dass die Type authentisch und nicht aufgesetzt ist. **Kaschemmesänger** Günter Missenich ist nichts für den Nobelkarneval, aber wenn er mit seinem blau-weiß gestreiften Hemd auf der Bühne steht, die Schiebermütze auf dem Kopf und die Quetsch in der Hand, dann ist dies ein eindringliches Bild. Auch erzählt er eigene Geschichten, die zur Type passen. Auf die Frage, wie teuer so eine Stimme ist, antwortet Missenich schelmisch: „So eine Stimme muss man pflegen“. Ausgereift und eine Ohren- und Augenweide, das sind **Knubbelefut & Schmalbedaach**. Bei den beiden muss man schreiben: „Weniger ist mehr.“ Was aber nicht bedeutet, dass Musik und Texte einfach sind. Nein, sie sind fein und wohltemperiert. Perfektionistisch sogar. Eine Gitarre, gezupfte Akkorde und eine helle klare Stimme sind das Markenzeichen. Dazu ausgefeilte und pointierte Lieder und Dialoge. Standing Ovation gab es vom Saal, und man muss den beiden wünschen, das sie nun auch kräftig gebucht werden. Knubbelefut & Schmalbedaach sind eine Bereicherung für die feine Art kölscher Kultur.

Uniformwechsel. Letztes Jahr in der Glamouruniform, gibt es jetzt eine Rückbesinnung auf die traditionelle Pickelhauben-Uniform mit Flickern. Der **Knubbelisch vom Klingelpütz**

erzählt Geschichten aus Bad Osendorf und Kalkatraz. Er „glüht vor“ und ist noch nicht ganz auf Betriebstemperatur, lieferte aber einen respektablen Auftritt ab. In Turnsachen kommen die **Kölschen Bengels** auf die Bühne. Nun ja, anders war's irgendwie besser – und so richtig frech ist das auch nicht, auch wenn die Begründung später mit einer Reggae-Nummer folgt. Trägt man in Jamaika nur Adidas, das hatten wir irgendwie anders in Erinnerung? Musikalisch, textlich und mit der Show zeigte man sich mainstreamig, adaptierte viele bekannte Elemente und veränderte diese teilweise nur minimal. Damit kommt man schnell beim Publikum an, ist aber auch verwechselbar. Für den Gürzenich ist die Ballonseide nichts.

**Achnes Kasulke** war als „Zugezogene“ ebenfalls zum dritten Mal dabei und zieht künftig weiter zum „KKK“. Mit ihrer Putzfrauenummer tingelt sie durch Paarprobleme, macht Skiurlaub in Österreich, widmet sich Sex-Problemen und hat Bethupferlgeschichten im Gepäck. Die Polenwitze, so muss man das leider schreiben, sind eher unterirdisch und auch nicht unique. Schließlich ist ihre Type für Witzebuchwitze schon zu weit ausgereift, da kann sie mehr daraus machen. Aber wer viel wischt, produziert ja auch mal einen Ausrutscher und kann ja gut nachwischen. Eine Neuentdeckung dagegen ist „**Tino vom Taxi**“. Der Mann po-

larisiert: Die einen sind superbegeistert, die anderen noch skeptisch abwartend. Auf alle Fälle bringt Tino vom Taxi eine frische Art von Rede und Musikparodie auf die Bühne. Mit den parodierten Stimmen von Udo Lindenberg, Udo Jürgens bis Rossinis „Nessun Dorma“ (Paul Potts lässt grüßen) auf den kölschen Klassiker „Ich bin ne Kölsche Jung“ überzeugte er. Standing Ovations und Zuga-be-Rufe kamen aus dem Publikum.

Als Weltmeister im Missverständnis-Zwiegespräch zeigten sich im Anschluss **Schlabber & Latz**. Fast eine Deutschstunde im Saal und eine Lehrstunde rund um den Genitiv. Klassische Rollenverteilung, der eine macht auf abgehobenen Chef, und der andere ist der im Leben stehende Mitarbeiter, der sich ums Operative kümmert. Da ist klar, dass der Dialog voll mit Missverständnissen ist, und das bringen die Comedians aus Alsdorf perfekt austariert auf die Bühne. Die „Charming young Boys“ vom **Narrenrock** kommen bei den jungen Damen sicher gut an, denn die Jungs sind supersmart und auch ein wenig rebellisch im Outfit. Narrenrock ist frisch und reiht sich in die Gruppe der Kölsch-Popgruppen ein. Ihre Musik ist mainstreamig und in ihren Eigen-Kompositionen merkt



*Rockten in Turnklamotten ab: die Kölschen Bengels spielten ihre Songs.*

man, dass sie sich aus einer Co-Verband heraus entwickeln. Verändert im Vergleich zu den letzten zwei Jahren präsentierte das Literarische Komitee den Treffpunkt Nachwuchs 2008. Waren bisher bei den Newcomern mehr Gruppen aus dem Umfeld von „Loss mer Singe“ vertreten, rückten mainstreamigere Gruppen nach. Auffällig ist, dass die Nummern der Akademie-Absolventen ausgefeilter waren. Das ist der Einfluss der Akademie, die aber auch aufpassen muss, nicht gleichmacherisch zu arbeiten. Die Aufgabe, Trüffelschwein im Karneval zu sein, leisten aber Akademie und Literarisches Komitee auf hervorragende Art und Weise.

*Andi Goral/report-k.de*

Orden Anhänger Plaketten  
 Pins Münzen Abzeichen  
 Medaillen Anstecker  
 Schmuck Broschen Orden  
 Anhänger Plaketten Pins  
 Münzen Abzeichen Medaillen Anstecker  
 Schmuck Broschen Orden Anhänger  
 Plaketten Pins Münzen Abzeichen Medaillen  
 Anstecker Schmuck Broschen Anhänger  
 Orden Plaketten Pins Mottokette®

**Orden Bley**  
**Prägaform GmbH**


*Ne jecke Session 2009 wünscht Euch...*



**Maarstraße 43-45**  
**53227 Bonn-Beuel**  
**Telefon: 0228-42 99 10-0**  
**Telefax: 0228-42 99 10-11**  
**E-Mail: info@ordenbley.de**  
**Internet: www.orden.com**